

Die Untersuchung beruht auf einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage zu den Vorstellungen von und Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen sowie den Ansichten zu möglichen Therapien; einer quantitativen Inhaltsanalyse der Medienberichte über psychische Erkrankungen und einer quantitativen Analyse der rhetorischen Mittel ihrer Darstellung. Ein wesentliches Ergebnis lautet: Generelle Befürworter von Psychopharmaka lehnen sie im konkreten Fall dann ab, wenn sie sich an negative Medienberichte über psychische Erkrankungen erinnern.